



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Dürers menschliche Güte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

ausgebaut hatte, entging kein Stand, kein Lebensalter, kein Beruf, keine menschliche Schwäche. Das Volkslied, das Sprichwort, die Schwankbücher und Lehrgedichte sind voll und übervoll von launiger Gesellschaftskritik. Dem Volkswitz gesellt sich im 15. und 16. Jahrhundert das Volksbild hinzu. Es stellt die beliebtesten Figuren des Volkslebens hin, damit es etwas zu lachen gibt. Das Lach- und Spottbedürfnis war das notwendige Gegenstück zu dem bitteren Ernst und der unheimlichen Gefühlshärte dieser Zeit, in der die humanistische Geistesbildung in einem und demselben Kopfe mit dem Hexenwahn zusammentraf, und die zarte Marienverehrung neben der Freude an gemeinen Zoten im gleichen Herzen Platz fand.

So wenig wir aber bei Dürer die religiöse Bildsatire finden, so wenig die Verhöhnung des Bauern. Dürer empfand zu ritterlich, um Haßbilder auf Papst und Kirche zu zeichnen, er war zu gütig, um die rohen Späße über das Landvolk mitzumachen. So hat Dürers Griffel nicht Bartschi Triefnas, den Bauernhelden aus dem komischen Heldenepos, gezeichnet und auch nicht dessen Geliebte Mützli Rührdenzumpf. Das Raufen, Saufen und Fressen der Bauernhochzeiten zu schildern, überließ Dürer den Dichtern. Bezeichnend für das Gutmütige, fast Liebevollte des Dürerischen Spottes über die Bauernwelt ist jener merkwürdige Holzschnitt von 1525, der den Entwurf zu einem „Denkmal“ darstellt. Im dritten Buche der Unterweisung der Messung hat Dürer dieses Siegesmal beschrieben. Um den Sockel der „Victoria“ lagern sich Kühe, Schafe und Schweine. Zwischen vier Körben mit Käse, Butter, Eiern, Zwiebeln und Kräutern baut sich ein Haferkasten auf, darauf gestürzt ein Kessel. Vom Boden des Kessels steigt aus einem Käsenapf die eigentliche Säule auf, zuunterst ein Butterfaß, dann ein Milchkrug, aus diesem wachsen heraus vier Mistgabeln, mit Garben umwickelt. Daran hängen: Schaufeln, Hacken, Dreschflegel und Forken. Das Kapitell bildet ein Hühnerkorb und die Bekrönung des Ganzen die Gestalt eines auf einem Schmelzhafen sitzenden Bauern, der mit einem Schwert durchbohrt ist. Dieses Monument verspottet mehr den Sieger als den Besiegten. Dürer hat den Plan harmlos humoristisch gemeint, wie sich auch daraus ergibt, daß er unmittelbar ein Denkmal für einen Trunkenbold anschließt aus Biertonnen, Krügen und Schüsseln mit Essen. Dürer konnte schon deshalb kein Bauernverächter werden, weil er eine stille Liebe zu den „kleinen Leuten“ besaß, die überall in seinem Bildwerk durchschlägt. Vielleicht regte sich auch in seinen Adern das Blut der Ahnen, die ihre Pferde über die ungarischen Steppen getrieben hatten und Ackerbürger gewesen waren.

Dürers Phantasie ist ihrer Art nach mehr eine plastische als eine epische Einbildungskraft, sie arbeitet lieber mit Gestalten statt mit Geschehnisschilderungen. Wir haben von Dürers Hand keine Darstellung des

Dürers
menschliche
Güte

Bäuerliche
Gestalten